

gemeldet. Die
ung im Kreise
den Zulammen-
stärkungen der
uden insgesamt
ie sich gegenseitig

Freiplayenden.
inführt stellte der
replayende zur

Batum. Im
ernahme 358 ha
Im einzelnen
freien Arbeits-
100 ha Baden-
300 ha Debland

Einbringen der
d Arbeiter der
heit für die Ein-
edum zur Ver-

Arbeitsdienst.
in diesen Tagen
Arbeitsdienst ein-
bereits bezogen
rob-Gesellschaft

h geküht. Das
führung in der
hat in diesen
49 Teilnehmern
ge wurden von
abgelegt. Für
Begründung vor-

Erholung. 400
DAB werden in
lassen und mit
in Hamburg und
der Gieße-
33-Heim Ver-

uppe Speckhorn.
Im Kreise Red-
Dienstgebäude
Während das
und der Gieße-
33-Heim Ver-

ucht. Das Amt
einfach, das die
de Halle umfasst.
insgesamt meh-
rungen an
genommen.

ager der Hppi-
de 65 (Deimold)
Seitlager des
perleiden einen

Jugend.

Mege r wird
Gebietsleiter
behalten, in dem
aus Italien
wird gleichzeitig
Kreises Südbede

ie abgebrannt.
Sehne des
mit Feuer be-
den genau ein-
ne Fike in
euerwehr aus
umwirrt auf den
d erlöschten.

Mann vermisst.
entfernter Adolf
energie, wohin-
er ist zuletzt am
Beder Dam in
Fest in

88 Meter hoch
idet mit einem
felm Kragen,
schauen. Sach-
haltung in Gen-

über den durch
derholt haben
s ist, das trüch-
Zeit immer
en, ob es nicht
zu treffen, so
entsteht. Auch
den hatte wohl
n, in dem 80
n 100 Lager-
entwickelte.
„Kote Bahn“
en mit 2300 m
den das Feuer
n und Ernte

n Hamm.

5. August.
Mittels und
ebverwertungs-
gen Radikalen
legenden Ernte-
aufzuweisen.
wies aber, daß
außer handelte.
Kinder, davon
fest. Bednati-
eulischen Niede-
Die Qualität
war zufrieden-
im Vornont.
Ab besonders
höheren Durch-
bei Zustand-
50 o. S. des
das Industrie-
idmelle Rube
n Kreise Anna
der Genossen-
die auch reiflos
den umgibt
tuten Tieren
Qualitätsfriere

der niedrige
888 Km. Der
300 Km. der
apreis auf 387
Km. 3 Kinder.
bis 400 Km.
lbe, 3 Kinder.
bis 350 Km.
bis 650 Km.

Rein-Feitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang
Hofverlagsort: Bocholt.
Hofverlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 217

Sonntag, den 8. August 1937

Jahrgang 1937

Auch ein französisches Schiff bombardiert.

Noch immer unbekannt, wer die Flieger waren.

Erste Beurteilung in London

London, 7. August.

Nach den letzten Meldungen aus Alger sind am Freitag nicht nur ein französisches und ein italienisches Frachtschiff, sondern, wie jetzt bekannt wird, auch ein französischer Dampfer durch mehrere geheime Bombenflüge, deren Zugehörigkeit immer noch nicht festgestellt werden konnte, bombardiert worden. Bei dem französischen Schiff handelt es sich um die „Djebel Amour“ (2900 t), die ebenso wie die beiden anderen Schiffe, etwa 30 Meilen nordwestlich von Alger von den Flugzeugen angegriffen wurde.

„Daily Telegraph“ meldet hierzu: Während die Angriffe auf das englische und das französische Schiff keine Opfer gefordert hätten, sei der Kapitän des italienischen Schiffes durch Lungenschuß verwundet worden. Ein an Bord des Dampfers befindlicher holländischer Kontrollbeamter habe eine Armverletzung davongetragen. Ferner wird gemeldet, daß zahlreiche Schrapnellsplitter auf das Deck des britischen Schiffes gefallen seien.

Als die Besatzung verlor, habe sich in die Boote zu begeben, seien die Flugzeuge tiefer heruntergekommen und hätten die Besatzung mit Maschinengewehren beschossen.

so daß sie sich in Deckung begeben mußte. Dabei habe ständig die Gefahr der Explosion durch einen Volltreffer bestanden, da das Schiff eine Munitionsladung an Bord hatte.

Die Bombardierung des britischen Linienschiffes „Belgic“ durch drei unbekannte Flugzeuge in englischen Gewässern sei ernst beurteilt worden. Sobald die Berichte von den zukünftigen Stellen eingelaufen seien, würden sie dem Ministerpräsidenten, der sich zurzeit in Schottland befindet, und dem stellv. Außenminister, Lord Halifax, übermittelt werden. Wenn festgestellt werde, wer für den Angriff verantwortlich sei, werde ein scharfer Protest eingelegt werden. Möglicherweise werde man die Befragung der beteiligten Flieger verlangen, sowie eine Schadenersatzforderung stellen.

Besonders erschwerend sei der Umstand, daß das Schiff sich viele Meilen außerhalb der Hoheitsgewässer befunden habe.

und daß der Bombenangriff aus der Luft ohne vorherigen Versuch, das Schiff aufzuwringen, nicht gerechtfertigt werden könne. Nach britischer Ansicht seien Angriffe auf ausländische Schiffe außerhalb spanischer Hoheitsgewässer

als Seeräuberei zu betrachten und erforderlichen Gegenmaßnahmen der Länder, deren Schiffe angegriffen worden seien.

Valencia spekulierte gegen den Franken.

DNB Paris, 7. August.

Unter der Überschrift „Das marxistische Spanien hat gegen den Franken spekuliert“ berichtet der rechtsstehende „Jour“, daß die Bolschewisten von Valencia kurz vor der Abwertung des französischen Franken unter Finanzminister Vincent-Auriol an einem einzigen Tage mehr als 300 Millionen Franken auf den Devisenmarkt geworfen und noch rechtzeitig in Pfund Sterling umgetauscht haben. Die Transaktion wurde seinerzeit durch die Handelskammer für Nordamerika vorgenommen und der „Journalistische“ in Paris, Azaquelin, der eine „Regierung“ durch einen Brief von der bevorstehenden

den Abwertung in Kenntnis setzte, spielte dabei eine wichtige Rolle. Das Blatt zählt eine Reihe spanischer Bolschewisten und die von ihnen getätigten Geldgeschäfte auf. Man müsse hoffen, so schließt der „Jour“, daß Vincent-Auriol als Außenminister raschstens die Maßnahmen ergreife, die hinter diese Taten die Fäden trügen und daß er die Spekulanten, die Frankreich so geschadet hätten, bestrafe.

Die Sierra de la Cruz besetzt.

DNB Salamanca, 7. August.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag lautet: Front von Aragon: Im Abschnitt von Alcaracin wurde gestern die Sierra de la Cruz besetzt. Es wurden über 100 Gefallene des Gegners in der Nähe der eroberten Stellungen geborgen. Zahlreiche Soldaten und Mützen mit Waffen haben sich wieder im nationalen Lager gestellt. Von den übrigen Fronten nichts Neues. Flieger: In einem Luftkampf bei Torrelavega (Provinz Santander) haben unsere Flieger zwölf Jagdflugzeuge abgeschossen.

Gestern Sowjetgewaltige — heute Verbrecher.

Wieder 18 führende Funktionäre hingerichtet.

DNB Moskau, 6. August.

Das amtliche Organ des nordkaukasischen Gebietes, „Ordjonikidsewskaja Prawda“, berichtet in seiner Ausgabe vom 1. August, die jetzt in Moskau vorliegt, daß in Ordjonikidse (früher Wladikawkas) am 30. Juli ein neuer Leninstadioner Prozeß gegen 18 Funktionäre der nordkaukasischen Eisenbahnverwaltung stattgefunden hat. Alle 18 Angeklagten wurden vom Obersten Militärgerichtshof zum Tode verurteilt; das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Dem üblichen Schema der bisherigen Prozesse entsprechend, wurden die Angeklagten des „Trophismus, der Sabotage und Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht“ bezichtigt. Auch dieses Urteil wird von der Moskauer Presse mit Stillschweigen übergegangen.

Wie ferner die in „Stalinabad“ (Hauptstadt von Sowjet-Tabikistan) erscheinende und loeben in Moskau eingetragene Zeitung „Kommunist Tabikistan“ vom 29. Juli bestätigt, wurde unter den bisherigen Spionfunktionären der tabikischen Sowjetrepublik ein Leninstadioner Strafgericht vorgenommen. In der Spitze der zu „trochistischen Verbrechern, Staatsfeinden und Spionen“ erklärten Funk-

tionäre steht der Präsident des Zentralerziehungsausschusses von Tabikistan, Schotemur, als das formelle Staatsoberhaupt dieser Sowjetrepublik. Wie die Präsidenten der übrigen Autonomen Republiken, so habe auch er bisher dem Obersten Regierungsausschuss der Sowjetunion, dem Präbium des Zentralerziehungsausschusses, an. Ferner wurden zu „Staatsfeinden“ und „Spionen“ erklärt: Der Vizepräsident des tabikischen Volkskommissariates, Kallan, der Sekretär des tabikischen Zentralerziehungsausschusses, Smanow, der Volkskommissar Schirinow sowie der Leiter des Jugendkommissariates, Gerasimow. Die Genannten werden übrigens auch „nationalistisch-chauvinistischer Umtriebe und der Zusammenarbeit mit einer auswärtigen Macht“ beschuldigt.

Die Moskower Zeitung „Molot“ vom 1. August gibt bekannt, daß der Armeekommandeur 2. Ranges, Timofejew, zum Befehlshaber des nordkaukasischen Militärbezirk ernannt worden ist. Hierdurch werden Gerüchte über die Amtsenthebung seines Vorgängers, des Generals Kadjirin, beseitigt. Das ist um so bemerkenswerter, als Kadjirin noch beim Standgericht über Marschall Tuchatschewski und die gleichzeitig erschossenen Generale als Richter mittätig war.

Japanische Truppenlandungen in Hankau.

DNB Schanghai, 6. August.

In Hankau, wo die 11. japanische Torpedobootflottille eingetroffen ist, die auch das Standrecht erhält, wurden japanische Seebatone für die japanische Konzeption gelandet. Hier haben sie Sandbarricaden und Drahtverhaue errichtet.

Das Vorgehen der Japaner hat unter den Chinesen erhebliches Aufsehen erregt. Von chinesischer Seite wird die Darstellung der Japaner zurückgewiesen, in der diese behaupten hätten, daß die chinesischen militärischen Schutzmaßnahmen ein Vorzeichen des bevorstehenden Angriffs auf die japanische Konzeption seien, denen die Japaner Maßnahmen zur Entspannung der Lage entgegengebrachten. Die chinesischen Stellen kreiten ebenfalls die Behauptung der japanischen Presse ab, wonach es in Hankau zu einem Boykott der japanischen Waren gekommen sei und die Kaufleute sich geweigert hätten, Reis, Salz und Benzin an die Japaner zu verkaufen.

Schweres Zirkusunglück in Kopenhagen.

Maß mit Artist stürzt in Zuschauerermenge.

Ein Toter und sechs Verletzte.

(Kopenhagen, 7. August.)

Von dem Wanderzirkus Louis Schmidt, der zurzeit hier ein Gastspiel gibt, ereignete sich nach Schluß der geführten Abendvorstellung ein Unglück, bei dem nach den in der Nacht durchgeführten Feststellungen ein junger Mann sofort getötet, zwei Personen lebensgefährlich und vier schwer verletzt wurden. Es ist das zweite Unglück innerhalb zweier Tage, das den Zirkus heimgesucht hat. Denn schon am Donnerstagabend war dort ein Artist aus 20 Meter Höhe abgestürzt, jedoch er mit Beinverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Als letzte Nummer des bis Mittwochabend noch hingenommenen Programms zeigte ein Lustspiel einige halbrecherliche Kunststücke an einem 32 Meter hohen Maß, der auf dem offenen Platz vor dem Zirkuszelt unmittelbar an einer öffentlichen Straße errichtet ist. In dem Augenblick nun, als der Artist, wie allabendlich vor dem Witzig an der Spitze des von ihm in Schwingungen geleiteten Maßes hängend, den einen Fuß in einem Eisenring, den anderen gegen das Holz geküßt, mit freien Händen eine Fahne entrollen wollte, brach der Maß und stürzte in die Zuschauerermenge. Von den Zuschauern des Maßes wurden ein 25-jähriger junger Mann tödlich, weitere sechs Personen schwer verletzt. Bei zwei Verletzten besteht Lebensgefahr. Wie schwer die Verletzungen des Artisten sind, der in dem Zirkus Schmidt unter dem Namen Kapitän Alberti auftrat, muß erst durch eine Röntgenuntersuchung festgestellt werden.

Die Rettungsarbeiten, die zurzeit durch Unterbrechung der von den fallenden Stämmen zerstörten Licht-

leitung und die dadurch noch gesteigerte Verwirrung des Publikums sehr erschwert wurden, dauerten bis in die ersten Morgenstunden, zu welcher Zeit viele der Leichtverletzten aus der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden konnten. Als Ursache des Unglücks wird nach den bisherigen Ermittlungen vermutet, daß die Elastizität des Maßes, der durch den Artisten in Schwingungen versetzt wurde, durch die trockene Wärme der letzten Tage allzu stark beeinträchtigt worden war.



Urenkol mit seinen vier Urgroßmüttern

Ein seltenes und vielleicht einzigartiges Bild, das vier Urgroßmütter mit ihrem Urenkel zeigt. Es ist der kleine Fritz Ossendahl aus Tecklenburg in Westfalen. Er hat das Glück, daß alle seine vier Urgroßmütter noch bei guter Gesundheit am Leben sind. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Umschau.

Wirtschaftliche Holzverwendung.

Obwohl kein Bauer daran denkt, den Ertrag seines Kornfeldes etwa zum Feuern der Dreschmaschine zu benutzen, so findet man doch in weiten Gebieten Deutschlands, gefördert durch Jahrhunderte alte Vorrechte, nichts mehr darin, den Ertrag des Waldes für Zwecke zu verwenden, die seiner Natur widerspricht. Hunderttausende von Bäumen, insbesondere Eichen, aber auch Buchen, Eichen usw., werden zu Brennholz geschnitten, obwohl sie als Kuppelholz für den Möbelbau, für die Herstellung von Papier oder Zellwolle und andere Zwecke wertvolle Dienste leisten könnten. Dabei haben wir in Deutschland, seit das Holz zu einem der wichtigsten Rohstoffe der modernen Wirtschaft, und insbesondere der Wirtschaftswissenschaft, geworden ist, einen Mangel an gutem Holz. Wir erzeugten im vorigen Jahre 85,4 Mill. Festmeter (1 fm = 1 cbm feste Holzmasse) Kuppelholz, mühten aber gleichzeitig noch 10,2 Mill. fm aus dem Ausland, besonders für die Herstellung von Papier, einzuführen. Gleichzeitig wurden aber 28,6 Mill. fm Holz aus deutschen Wäldern als Brennholz verwendet, obwohl sich darunter ein großer Anteil befindet, der ohne Weiteres als Rohstoff eine nützlichere Verwendung hätte finden können. Die Holzindustrie, die der unüberlegten und volkswirtschaftlich schädlichen Verwendung der Erzeugnisse des deutschen Waldes, macht nun die Verordnung ein Ende, die Ministerpräsident Hermann Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan erlassen hat und die am 1. Oktober in Kraft tritt. Nach dieser Verordnung, deren wesentliche Bestimmungen wir bereits mitgeteilt haben, darf künftig Kuppelholz, das zur Verwendung als Kuppelholz geeignet ist, weder als Brennholz aufgearbeitet, noch als Brennholz verwendet werden. Zu Kuppelholz geeignetes Holz muß also in Zukunft als Kuppelholz und tatsächlich verwendet werden. Es steht dem Waldbesitzer — von gewissen Ausnahmen und Übergangsbestimmungen abgesehen — nicht mehr frei, mit „seinem“ Holz zu machen, was er will, er hat sich nach den Bedürfnissen der Allgemeinheit zu richten, die des Holzes in dem Kampfe um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit bedarf. Das gilt insbesondere auch für die Gemeindevaublungen. Die Frage, was Kuppelholz ist, wird im Einzelnen für jeden Betroffenen verständlich, in den Holzverordnungs-Vorchriften beantwortet, die seit dem 1. April für das ganze Reich einheitlich erlassen worden sind. Zur Sicherung des Zwecks der Verordnung ist es nun notwendig, die sogenannten „Holznutzungsrechte“ oder „Grunddienstbarkeiten“, die zum Teil seit Jahrhunderten bestehen, und die für den unrichtigsten Gebrauch des Holzes weitgehend die Ursache sind, zu beseitigen. Diese Rechte bestehen darin, daß ein Teil unseres Gemeinde- oder auch Staatswaldes an Anglieder- oder Gemeindeglieder jährlich eine bestimmte Festmeterzahl Holz zu liefern hat. In manchen Gegenden gibt es nun gar nicht soviel Brennholz, wie Nutzungsrechte zu befriedigen sind, weshalb schon allein deshalb gutes Holz für diese Zwecke geschnitten werden muß. Solche Vorrechte bestehen besonders in Bayern, in den preussischen Regierungsbezirken Rastatt und Hildesheim, in Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen und Braunschweig. Heute ist dieser Rechtszustand, der vor Jahrhunderten einmal seinen guten Sinn hatte, abjur, er ist geradezu ein volkswirtschaftliches Zwangsgesetz geworden. Nichtsdestoweniger erkennt der heutige Staat diese Rechte als wohl erworben an, und die Verordnung sieht zu ihrer Beseitigung vier Möglichkeiten vor. Die Berechtigten können mit Land, Wald, in Sachen oder Geld abgefunden werden. Insbesondere wird die Sachabfindung eine größere Bedeutung bekommen, weil nach Durchführung der Verordnung in gewissen Landesteilen nicht mehr genügend Brennholz vorhanden sein wird; dort wird an die Stelle des Holzes Braunkohle treten. Dabei wird es in vielen Fällen möglich sein, diese Braunkohlen sogar billiger als vorher das Holz zur Verfügung zu stellen. Gerade die Form, wie hier der Staat alte Rechte anerkennt und sie, soweit sie durch die Entwicklung als längst überholt anzusehen sind, in einem modernen Denken entsprechende Form umwandelt, dürfte vorbildlich sein.

Das „Ziel“ Der sehr häufige Erfolg im Segelflug. Die Segelflugschule in Berlin — Segelflugschule — macht den Unterschied zwischen dem Segelflug vor heute und dem Segelflug vor zehn Jahren deutlich. Damals handelte es sich noch vorwiegend um einfache Langstreckenflüge, wobei der Segelflieger froh war, soweit er sich über 100 Kilometer durch die Luft wagen konnte, also in die Höhe steigender Boden

Direktor Kohlhausen zeigte den Gästen ferner die beiden Platten des Totenleuchters, den der Sohn Behaims zur Erinnerung an seinen Vater anfertigen ließ. Sie tragen das Wappen Martin Behaims und seiner Frau, sowie Darstellungen der beiden.

Das Denkmäl der Kraftfahrtruppen des Weltkrieges
 der Potsdam trägt als Symbol der Kämpfstellungen
 einen schweren Kampfwagen auf dem Sattel; beim Panzer-
 Regiment 5, dem Traditions-Regiment, steht ein
 Denkmal mit dem „U 7 V“-Kampfwagen, bei einer Kom-
 pante dieses Regiments ein leichter Feldkeil, den das
 Kampfwagen-„U 7 V“-Regiment. Das sind Zeichen der
 Anerkennung der Kämpfstellungen, der Heldentaten früherer
 Panzerkämpfer: Drum „Im Panzer voran!“

Mehrere größere Gesellschaften sind bereits damit schäftig, Glasbausteine herzustellen. Auch schon die, die von dem Greifer-System der Keils-Duffy abhängig sind und durch eine zweemäßige Verteilung in Rillen und Zungen gehalten und die Mörtel verwenden werden können. In Corning, im Staat New York, wird ein solches System bereits hergestellt.

Am kommenden Montag und Dienstag werden große Aufmärsche über der englischen Hauptstadt stattfinden. Angeführt werden 176 Bomber aller Größen Schein-

Die Siebenbürger Säger in Bremen. Die 200 Sie-
bbürger Säger, die nach dem Sägerbundesfest in
ressau eine Deutschlandsfahrt antraten, haben

schweren Aufgabe.
wenn man für ein
kollektive Neurast
Band nur erregen